

Privatganzsachen 1945 bis 1951

Beliebt – missbraucht – geändert.
Die spannende Geschichte einer guten Idee,
die philatelistisch ausgeschlachtet wurde.

Von 1945 bis 1951 druckte die Österreichische Post gültige Briefmarken im Auftrag von Privatpersonen, Firmen und Organisationen auf Karten, Briefumschläge und so genannte Adresszettel. Diese Ganzsachen nennt man Privatganzsachen. Sie hatten meist eine geringe Auflage und sind heute nicht einfach zu beschaffen.

Wir können nicht von Privatganzsachen sprechen, ohne den Namen Adolf Kosel zu erwähnen. Seiner Initiative und seinem Ideenreichtum ist ein Großteil dieser Belege zu verdanken.

Ein als Markenblock gestalteter Adresszettel der UPU-Serie führte 1950 zu einem Missbrauch (**Abb. 1a und 1b**). Er wurde im Ausland, hauptsächlich in den USA, als „amtlicher UPU-Block“ teuer verkauft. Die Post reagierte mit Einschränkungen des § 17. Noch im Juni 1950 musste unter der Marke der Vermerk „Unmittelbarer Wertzeicheneindruck gem. § 17 (1) PO. gen. mit BMZI. ... vom ...“ eingedruckt werden (**Abb. 2**).



↑ Abb 1a: Der UPU-Adresszettel, der zum Missbrauch führte. Ausgegeben im Juni 1950, Auflage 13.000 Stück.



↑ Abb. 1b: Derselbe UPU-Adresszettel auf Luftpostbrief in die USA, nicht widmungsgemäß verwendet. Die Adresse befindet sich auf dem Umschlag und nicht auf dem Adresszettel. Daher wurde der Brief von der Post – mit einem entsprechenden Aufkleber versehen – zurückgesandt. OT-Stempel Graz 1 vom 21.8.1950.

→ Abb 2:
Markeneindruck
der 1 Schilling-
UPU-Marke auf
Flugpostumschlag.
Ausgabedatum
Juli 1950,
Auflage
1.000 Stück.
Bereits mit
Genehmigungs-
vermerk vom
29. Juni 1950.



Die ersten Privatganzsachen 1945

Aus diesem Jahr sind drei verschiedene Privatganzsachen bekannt, alle mit dem Eindruck einer 5 Pf.(Gr.)-Wappenmarke (ANK 716). Der Markeneindruck erfolgte noch nach der Postordnung der 1. Republik:

- 1) Versandtasche der Firma Austria Philatelist, Verlag Adolf Kosel. Hier wurde ausnahmsweise der Großteil der Auflage bedarfsmäßig zum Versand der Zeitschrift „Austria Philatelist“ verwendet. Ungebrauchte Versandtaschen sind selten. Die Auflage betrug 13.000 Stück (**Abb. 3**).

→ Abb. 3: Erste Privatganzsache der 2. Republik, Versandtasche der Firma Adolf Kosel.





← Abb 9: Privatganzsache „2. Wiener Briefmarkenmesse“, ungebraucht.

→ Abb 10: Privatganzsache, bildseitig Portrait von Dr. Karl Renner. Auslandskarte mit portogerechter Zusatzfrankatur, OT-Stempel Gmunden vom 22.8.1947. Internationale Doppelsensur: US-Zensuren aus Linz und München.



Mit dem Eindruck einer Telegraphenmarke, ANK 846, sind drei Umschläge bekannt:

- 1) Briefumschlag „Zwei Jahre Briefmarkenplauderei der Sendergruppe Alpenland“. Ausgabedatum November 1947, Auflage 3.800 Stück (Abb. 11).
- 2) Briefumschlag zum „Tag der Briefmarke 1947“. Ausgabedatum Dezember 1947 (nach der Währungsreform vom 10.12.1947), Auflage 1.000 Stück (Abb. 12).

→ Abb 11: Privatganzsache auf portogerechter Auslands-R-Drucksache. Sonderstempel Graz 1 vom 28.11.1947.



→ Abb 12: Privatganzsache, nach der ersten Währungsreform als Inlands-Drucksache gelaufen. Die Telegraphenmarke war bereits ungültig, daher Zusatzfrankatur von 10 Groschen-Marken der Landschaftsprovisorien. Sonderstempel Weiz vom 14.12.1947.



→ Abb 13: Seltene Privatganzsache ohne Zudruck,

gelaufen als Inlands-R-Brief. OT-Stempel Graz 1 vom 9.12.1947, dem Letzttag dieser Marke (Tag vor der Währungsreform).



Die Telegraphenmarke verlor, wie alle anderen Wertzeichen auch, am Tag der Währungsreform ihre Gültigkeit. Dieser Umschlag wurde ausschließlich mit zugeklebten Marken der Landschaftsprovisorien verkauft und verwendet.

- 3) Briefumschlag ohne Zudruck. Ausgabedatum und Auflage nicht bekannt (sehr geringe Stückzahl!) (Abb. 13).

Privatganzsachen mit Eindruck von Sonder- und Flugpostmarken – nach der zweiten Währungsreform

Nach der zweiten Währungsreform beginnt die Hochsaison der Privatganzsachen. Von fast allen gibt es „Umwidmungen“ durch Zu- und Überdrucke. Die Händler und Organisationen konnten so ihre Restbestände noch Jahre später günstig verwerten. Da die Post seit 1951 keine Markeneindrücke mehr herstellt, waren diese Umwidmungen eine willkommene Gelegenheit, auch später noch aktuelle Privatganzsachen zu kreieren.

Diese Zudrucke sind meist selten, und schwer zu beschaffen. Sie sind im Text mit Buchstaben gekennzeichnet und können aus Platzgründen nur vereinzelt abgebildet werden. Geordnet sind sie nach der ANK-Nummer der Urmarke.

Eindruck der Sondermarke „Olympische Spiele 1948“ (ANK 863)

1 Schilling + 50 Groschen blau / Korrespondenzkarte des Österreichischen Olympischen Komitees.
Juli 1948, Auflage 10.000 Stück. (Abb. 1)

Es sind sieben verschiedene Zudrucke bekannt:

- a) Zudruck „1. Österr. Sportbriefmarken- und Olympia Ausstellung“. Jänner 1952, Auflage 200 Stück.
- b) Zudruck „Sonderflug zur XV. Olympiade Helsinki 1952“. Juli 1952, Auflage 100 Stück.
- c) Zudruck „Olympische Festwoche 1954 / 2. Sportbriefmarkenausstellung“. Juni 1954, Auflage 100 Stück.
- d) Zudruck „Grönlandflug 2. Juli 1954“. Juli 1954, Auflage 100 Stück.
- e) Zudruck „Österr. Olympia-Sonderflug XVI. Olympiade Wien – Nordpol – Melbourne“. November 1956, Auflage 500 Stück.
- f) Zudruck „Österr. Olympia-Sonderflug Wien – Squaw Valley“. Februar 1960, Auflage 500 Stück.
- g) Zudruck „Olympia-Sonderflug Wien – Rom“. August 1960, Auflage 1.000 Stück.



Abb. 1

Eindruck der Sondermarke „Carl Michael Zierer“ (ANK 864)

20 Groschen grün / Gedenkkarte an die 3. Wiener Briefmarkenmesse.
März 1948, Auflage 8.000 Stück. (Abb. 2)

Es sind drei verschiedene Auf- bzw. Zudrucke bekannt:

- a) Zudruck „30 Jahre Wiener Messe“. September 1951, Auflage 900 Stück. 200 Exemplare zusätzlich mit Aufdruck eines Flugpostzettels.
- b) Weiß-roter Zudruck „Briefmarkenplauderei Graz“. Juni 1953, Auflage unbekannt.
- c) Goldzudruck und -überdruck „FIPEX Sonderflug Wien – New York“. April 1956, Auflage 300 Stück.



Abb. 2

Eindruck der Sondermarke „Friedrich von Amerling“ (ANK 866)

60 Groschen braun / Ballonpostkarte, meist als Nachnahmekarte zur Abonnement-Erneuerung der Zeitschrift „Austria-Philatelist“ versandt. Oktober 1948, Auflage 6.000 Stück. (Abb. 3)

Eindruck der Sondermarke „Dr. Karl Renner“ (ANK 939) und eines Flugpost-Wertstempels

1 Schilling + 1 Schilling blau (Type 1) / Ballonpost-Umschlag zum 1. Kinderdorf Ballonpostsonderflug in Dornbirn. Genehmigungsvermerk vom 4. Juli 1950, Auflage 4.500 Stück. (Abb. 4)

Eindruck lediglich eines Flugpost-Wertstempels

1 Schilling blau (Type 2) / Gleicher Ballonpost-Umschlag zum 1. Kinderdorf Ballonsonderflug in Dornbirn. Genehmigungsvermerk vom 4. Juli 1950, Auflage 4.500 Stück.

Eindruck eines Flugpost-Wertstempels

1 Schilling blau / Erinnerungskarte an österreichische Flugpioniere. Auf der Bildseite je ein Foto von einem Piloten, es gibt sechs verschiedene. Genehmigungsvermerk vom 30. Juni 1950, Gesamtauflage 400 Stück.

Eindruck eines Flugpost-Wertstempels

1 Schilling blau / Ballonpost-Umschlag zur 1. Kinderdorf-Sonderballonpost. Genehmigungsvermerk vom 4. Juli 1950, Auflage 3.500 Stück.

Eindruck eines Flugpost-Wertstempels

1 Schilling blau / Zeppelin-Erinnerungskarte. Genehmigungsvermerk vom 10. Oktober 1950, Auflage 1.000 Stück.

Eindruck eines Flugpost-Wertstempels

1 Schilling blau / Flugpostumschlag zur Inntaler Flugpostausstellung „IBA“. Genehmigungsvermerk vom 18. April 1951, Auflage 450 Stück.

Eindruck der Sondermarke „Stille Nacht, Heilige Nacht“ (ANK 940)

60 Groschen rot / Ziegelspenden-Sonderkarte zugunsten des Wiederaufbaus des Stephansdoms. Auf der Bildseite je ein Dachziegel, es gibt zehn verschiedenen Farben. Dezember 1949, Auflage 10 x 1.000 Stück. (Abb. 5)

Eindruck der Sondermarke „Strauß Sohn“ (ANK 946)

1 Schilling dunkelblau / Propagandakarte für die USA. April 1950, Auflage 2.500 Stück (ein Teil der Auflage mit eingedrucktem Flugpostzettel).

Es sind fünf verschiedene Zudrucke bekannt:

- a) Zudruck „Zur Erinnerung an die vor 20 Jahren gestartete erste Postrakete der Welt, V7“. Februar 1951, Auflage unbekannt.
- b) Zudruck wie a, zusätzlich „Briefmarkenplauderei“ in Rot. Februar 1951, Auflage unbekannt. (Abb. 6)
- c) Zudruck „Jahrestagung des VÖPhV in Graz“ und Portrait von Wolfgang Amadeus Mozart nach einem Essay von Georg Wimmer in grauer Farbe. 1951, Auflage unbekannt.
- d) Zudruck „Geänderter Flugpostzettel“. März 1957, Auflage unbekannt.
- e) Zudruck „PRO JUVENTUTE-BAUSTEIN“ und Flugpostrand in Rot. Oktober 1971, Auflage 610 Stück.

Eindruck der Sondermarke „Esperanto“ (ANK 947)

20 Groschen grün.

Es sind zwei Ganzsachen bekannt:

- 1) Propagandakarte für die USA. April 1950, Auflage 2.500 Stück.

Es sind fünf verschiedene Zudrucke bekannt:

- a) Zudruck „Zur Erinnerung an die vor 20 Jahren gestartete erste Postrakete der Welt, V7“. Februar 1951, Auflage unbekannt.



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6

- b) Zudruck wie a, zusätzlich „Briefmarkenplauderei Graz“ in Rot. Februar 1951, Auflage unbekannt.
 - c) Zudruck „Jahrestagung des VÖPhV in Graz“ und Portrait von Wolfgang Amadeus Mozart nach einem Essay von Georg Wimmer in grauer Farbe. 1951, Auflage unbekannt.
 - d) Zudruck „Geänderter Flugpostzettel“. März 1957, Auflage unbekannt.
 - e) Zudruck „PRO JUVENTUTE-BAUSTEIN“ und Flugpostrand in Rot. Oktober 1971, Auflage 610 Stück.
- 2) Aerogramm mit dem Eindruck eines Flugpostwertstempels und einer Esperanto-Marke anlässlich des Sonderfluges Wien – Philadelphia. März 1950, Auflage 5.000 Stück. (Abb. 7)



Abb. 7

Mit Eindruck der Sondermarke „Hl. Gebhard“ (ANK 948)

30 Groschen violett

Es sind **drei Ganzsachen** bekannt:

- 1) Gedenkarte zur 100 Jahres Feier Bregenz. August 1949, Auflage 30.000 Stück. (Abb. 8)
- 2) Ballonpostumschlag für den 3. Kinderdorf-Ballonpostflug. Oktober 1949, Auflage 10.000 Stück (= Gesamtauflage aller drei Motive):
 - a) Motiv „Mutter und Kind“
 - b) Motiv „Kind und Puppe“
 - c) Motiv „Kind und Vogel“
- 3) Propagandakarte für die USA. Ausgabe April 1950, Auflage 2.500 Stück. Von dieser Karte sind vier verschiedene Zudrucke bekannt:
 - a) Zudruck „Zur Erinnerung an die vor 20 Jahren gestartete 1. Postrakete der Welt V7“. Februar 1951, Auflage unbekannt.
 - b) Zudruck wie a, zusätzlich roter Zudruck „Briefmarkenplauderei“. Februar 1951, Auflage unbekannt.
 - c) Zudruck „Jahrestagung des VÖPh in Graz“. Juni 1951, Auflage unbekannt.
 - d) Zudruck „Geänderte Flugpostzettel“. März 1957, Auflage unbekannt.
 - e) Zudruck „PRO JUVENTUTE BAUSTEIN – MIT BALLONPOST“ und Flugpostrand in Rot. 26. Oktober 1971 (46. Kinderdorf-Ballonpostflug), Auflage 628 Stück.

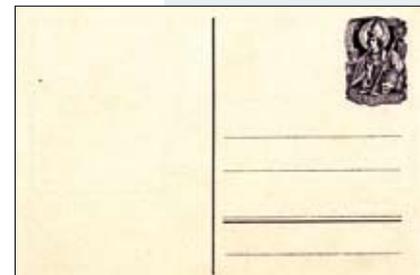


Abb. 8

Eindruck der Sondermarke „Anton Bruckner“ (ANK 953)

40 Groschen grün / Adresszettel Zeitschrift „Austria-Philatelist“. Jänner 1950, Auflage 5.000 Stück.

(Abb. 9)

Es ist ein Zudruck bekannt:

- a) Zudruck eines Flugpostzettels und „Flugpostwerbeschau 1951“. November 1951, Auflage 300 Stück.



Abb. 9

Eindruck der Sondermarke „Strauß Vater“ (ANK 954)

30 Groschen braun

Es sind **zwei Ganzsachen** bekannt:

- 1) Festpostkarte (Buchdruck) für den 19. Österr. Philatelistentag in Linz. September 1949, Auflage 3.500 Stück.
- 2) Adresszettel (Rakeldruck), verwendet als Zeitungsdrucksache vom Verlag A. Kosel. September 1951 mit Genehmigungsvermerk vom 20. Juli 1950, Auflage 5.000 Stück (Abb. 10). Es ist ein Zudruck bekannt:
 - a) Zudruck eines Flugpostzettels und „Flugpostwerbeschau 1951“. Ausgabe November 1951, Auflage unbekannt.



Abb. 10

Eindruck der Sondermarken „75 Jahre Weltpostverein UPU“ (ANK 955, 956, 957)

40 Groschen grün, 60 Groschen rot, 1 Schilling blau

Vier Ganzsachen ohne Genehmigungsvermerk sind bekannt:

- 1) Adresszettel Zeitschrift „Austria-Philatelist“, Inschrift „AUSTRIA TO THE UNITED STATES OF AMERICA MAY 1950“. Mai 1950, Auflage 12.000 Stück. (Abb. 11) Es sind zwei verschiedene Zudrucke bekannt:
 - a) Zudruck „LUPOSTA Sternflug Wien – New York“ in roter Farbe. Mai 1961, Auflage unbekannt. (Abb. 12)
 - b) Zudruck „AUA Grußflugpost zur Aerophil Budapest“. Oktober 1974, Auflage unbekannt.
- 2) Aerogramm, Propagandaausgabe für die österreichische Briefmarke in USA. Noch ohne Genehmigungsvermerk, Mai 1950, Auflage 12.000 Stück. Es sind drei verschiedene Zudrucke bekannt:
 - a) Zudruck „Via Salzburg / Par Helicoptere / Brüssel“. Dezember 1950, Auflage 100 Stück.
 - b) Zudruck „AUA Boeing Intercontinental, Wien – New York“. April 1961, Auflage 1.300 Stück.
 - c) Zudruck „100 Jahre Weltpostverein UPU, 1874-1974“. 1974, Auflage unbekannt.
- 3) Eindruck einer 60 Groschen-Sondermarke UPU „80 Jahre Korrespondenzkarte / Dr. Emanuel Herrmann“. Oktober 1949, Auflage 2.000 Stück. (Abb. 13)
- 4) Gedenkarte mit Eindruck einer 1 Schilling-Sondermarke UPU auf einer Flugkarte anlässlich des 1. Österreichischen Friedenskongresses. Ein Teil der Auflage mit eingedrucktem Flugpostzettel. Juni 1950, Auflage 3.000 Stück. Es sind zwei verschiedene Zudrucke bekannt:
 - a) Zudruck (Überklebung) „Volkskongress für den Frieden“. Dezember 1952, Auflage unbekannt.
 - b) Überdruck der Inschrift mit einer Silberscheibe. 1954, Auflage unbekannt.



Abb. 11



Abb. 12



Abb. 13

Drei Ganzsachen mit Genehmigungsvermerk sind bekannt:

- 1) Adresszettel mit dem Eindruck aller drei Marken auf weißem Papier, zusätzlich mit Eindruck eines Flugpostzettels. Genehmigungsvermerk vom 30.8.1950, Auflage 5.500 Stück.
- 2) Eindruck einer 60 Groschen-Sondermarke UPU auf Ballonpostumschlag zum 5. Kinderdorf-Ballonpostflug. Genehmigungsvermerk vom 22. Oktober 1950, Auflage 60.000 Stück.
- 3) Aerogramm, private Geschäftsdrucksache (P. Weber). Genehmigungsvermerk vom 29. Juni 1950, Auflage 1.000 Stück.

Eindruck der Sondermarke „Moritz Daffinger“ (ANK 960)

60 Groschen braun / Gedenkschlag zum Jubiläum „70 Jahre Philatelistischer Klub Vindobona“.

April 1950, Auflage 3.000 Stück (Abb. 14). Es sind drei verschiedene Zudrucke bekannt:

- a) Zudruck „Zur Erinnerung an die ARPHILA 1951“. Oktober 1951, Auflage 200 Stück.
- b) Zudruck und Überdruck „Tag der Briefmarke 1951“. Dezember 1951, Auflage 200 Stück.
- c) Zudruck „München / Flughafen / Aufnahme des Luftverkehrs / Lufthansa“. April 1955, Auflage unbekannt.



Abb. 14

Eindruck der Sondermarke „Andreas Hofer“ (ANK 961)

60 Groschen violett

Es sind zwei Ganzsachen bekannt:

- 1) Propagandakarte für die USA, ein Teil der Auflage mit eingedrucktem Flugpostzettel. April 1950, Auflage 2.500 Stück. Es sind vier verschiedene Zudrucke bekannt:
 - a) Zudruck „Zur Erinnerung an die vor 20 Jahren gestartete erste Postrakete der Welt, V7“. Februar 1951, Auflage 200 Stück.
 - b) Zudruck wie a, zusätzlich „Briefmarkenplauderei Graz“ in Rot. Februar 1951, Auflage unbekannt.
 - c) Zudruck „Jahrestagung des VÖPhV in Graz“ und Portrait von Wolfgang Amadeus Mozart nach einem Essay von Georg Wimmer in grüner Farbe. März 1951, Auflage unbekannt.
 - d) Zudruck „PRO JUVENTUTE-BAUSTEIN“ und Flugstrand in Rot. Oktober 1971, Auflage 636 Stück. (Abb. 15)
- 2) Ballonpostumschlag für die 4. Kinderdorf-Ballonpost. Mai 1950, Auflage 60.000 Stück.



Abb. 15

Eindruck der Sondermarke „100 Jahre Österreichische Briefmarke“ (ANK 962)

1 Schilling braunschwarz

Es sind drei Ganzsachen bekannt:

- 1) Feldpostkarte „100 Jahre Österreichische Briefmarke“. 20. Mai 1950, Auflage 4.000 Stück. Ein Teil der Auflage mit eingedrucktem Flugpost-Adresszettel. Es sind sechs verschiedene Zudrucke bekannt:
 - a) Zudruck eines Merkur-Zeichens und eines Flugpost-Zettels. Datum und Auflage unbekannt.
 - b) Wie a, zusätzlich Zudruck „Ersttag / First Day“. 20. Mai 1950, Auflage unbekannt.
 - c) Zudruck „Erstflug / First Flight / Innsbruck – Amsterdam“. 5. Juni 1950, Auflage unbekannt. (Abb. 16)
 - d) Zudruck „Erstflug / First Flight / Salzburg – Brüssel“. 17. Juni 1950, Auflage unbekannt.
 - e) Zudruck „Ein Jahrhundert österreichischer Briefmarken / Tag der Briefmarke 1950“. 2. Dezember 1950, Auflage unbekannt.
 - f) Zudruck auf Silbermaske „Sonderflugpost Wien – Berlin“. 4. August 1954, Auflage unbekannt.
- 2) Ersttagsumschlag der Firma Austria Philatelist. 2. Mai 1950, Auflage 4.000 Stück.



Abb. 16

Es sind drei verschiedene Zudrucke bekannt:

- a) „100 Jahre Österreichische Briefmarke“ und Merkur-Zeichen in roter Farbe. 20. Mai 1950, Auflage unbekannt.
- b) Zudruck „Ein Jahrhundert österreichischer Briefmarken / Dezember 1950“. 20. Mai 1950, Auflage unbekannt.
- c) Zudruck auf Silbermaske „Sonderflugpost Wien – Berlin“. 4. August 1954, Auflage unbekannt.
- 3) Luftpostumschlag mit Eindruck der Jubiläumsmarke und einer 40 Groschen-UPU-Sondermarke. Inschrift „100 Jahre Österreichische Briefmarke / 5 Jahre Briefmarkenzeitung Austria-Philatelist“. Mai 1950, Auflage 3.000 Stück.

Eindruck der Sondermarke „Josef Madersperger“ (ANK 963)

60 Groschen violett / Schmuckumschlag mit der Aufschrift „Zur Erinnerung an Josef Madersperger, den Erfinder der Nähmaschine“. Ein Teil der Auflage mit eingedrucktem Flugpostzettel.

Genehmigungsvermerk vom 30. August 1950, Auflage 3.000 Stück. (Abb. 17)



Abb. 17

Eindruck der 60 Groschen-Flugpostmarke (ANK 967)

Es sind zwei Ganzsachen-Karten bekannt:

- 1) Postkarte mit Eindruck eines Flugpostzettels. Genehmigungsvermerk vom 4. Oktober 1950, Auflage 2.000 Stück. Es sind neun verschiedene Zudrucke bekannt:
 - a) Zudruck „JUBA / Postsegelflug / Werbeschau / Graz“. 1950, Auflage 2.800 Stück. (Abb. 18)
 - b) Gedenkcard zur Überführungsfeier Dr. Chaies. Entsprechender Aufdruck in Deutsch, Englisch und Hebräisch. 9. November 1950, Auflage unbekannt.
 - c) Zudruck „Ein Jahrhundert Österreichische Briefmarke / Tag der Briefmarke 1950“. 2. Dezember 1950, Auflage unbekannt.
 - d) Zudruck „Zur Erinnerung an die erste Postrakete der Welt“. Februar 1951, Auflage unbekannt.
 - e) Zudruck „Briefmarkensammlerverein ALBATROS“. April 1951, Auflage unbekannt.
 - f) Zudruck „Erstflug Milano – Athen – Innsbruck“. 25. April 1951, Auflage unbekannt.
 - g) Zudruck „IPD / Solidarität / Hollandhilfe“. Februar 1953, Auflage unbekannt.
 - h) Zudruck wie a, zusätzlich „GIRO AERO SICILIA“. Juni 1953, Auflage unbekannt.
 - i) Zudruck „Briefmarkenplauderei Graz“ in roter Farbe. Juli 1953, Auflage unbekannt.
- 2) Postkarte (Geschäfts-Drucksache P. Weber) mit Eindruck einer 60 Groschen-Flugpostmarke und Zudruck eines Flugpostzettels. Genehmigungsvermerk vom 11. November 1950, Auflage 1.000 Stück.



Abb. 18

Es sind drei verschiedene Zudrucke bekannt:

- a) Zudruck „Erstflug / Milano – New York“. 22. August 1951, Auflage unbekannt.
- b) Zudruck auf Silbermaske mit rotem Cachet „Vor 25 Jahren Start der 1. Postrakete der Welt / V7 / 2.2.1931“. 2. Februar 1952, Auflage 200 Stück.
- c) Zudruck „SAS Eröffnungsflug Europa – Nordpol – Tokio“. 23. Februar 1957, Auflage 200 Stück.

Eindruck einer 60 Groschen- und einer 2 Schilling-Flugpostmarke (ANK 967 und 969)

60 Groschen violett und 2 Schilling blaugrau / Flugpostadresszettel „Flugpost Salzburg – Brüssel“.

Genehmigungsvermerk vom 19. Dezember 1950, Auflage 5.000 Stück. (Abb. 19)

Es sind drei verschiedene Zudrucke bekannt:

- a) Zudruck des Portraits vom E. Spelterini und Inschrift „Reinertrag zugunsten des Schweizerhauses im österreichischen Waisen-Kinderdorf Rottenmann Steiermark“. Die zgedruckte Portrait wurde von der Österreichischen Post beanstandet, da „briefmarkenähnlich“ und musste mit einer gültigen Freimarke überklebt werden. 1. August 1952, Auflage 4.500 Stück.



Abb. 19

- b) Zudruck „SAS Eröffnungsflug Europa – Nordpol – Los Angeles“. 13. November 1954, Auflage 400 Stück.
c) Zudruck „LUPOSTA / Sternflug / Wien – Amsterdam“, Urtext überdruckt. 23. Mai 1961, Auflage unbekannt.

Eindruck der Dr. Karl Renner-Gedächtnismarke (ANK 976)

1 Schilling schwarz / Adresszettel gelbes Japanpapier, Inschrift „Dr. Karl Renner / Bundespräsident / 1870-1950“.

Genehmigungsvermerk vom 18. April 1951, Auflage 2.000 Stück. Es ist ein Zudruck bekannt:

- a) Zudruck „Flugpostwerbeschau 1951“ in blauer Farbe, mit Flugpost-Adresszettel. 26. November 1951, Auflage unbekannt. (Abb. 20)

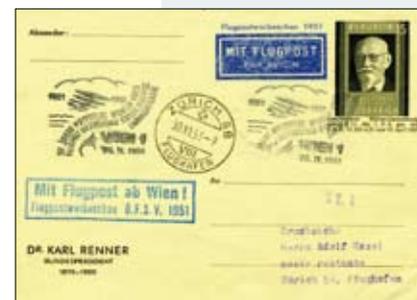


Abb. 20

Ergänzung

Dieser Adresszettel dürfte der Österreichischen Post beim Genehmigungsverfahren „durchgerutscht“ sein. Auffällig an ihm ist, dass die Anbringung der Zudrucke eine widmungskonforme Verwendung wohl nicht gestattet hätte.

- ➔ Ganzsache mit dem Eindruck der drei UPU-Sondermarken (ANK 955, 956, 957), Stichtiefdruck, nummeriert, Text in Deutsch und Englisch: „75 Jahre Weltpostverein 1874-1949“. Genehmigungsvermerk vom 29.12.1950, Auflage 5.000 Stück.

- ➔ Flugpostbrief nach Spanien mit diesem Adresszettel – die Empfängeradresse ist kaum zu entziffern.

Der Adresszettel hätte in dieser Form nicht genehmigt werden dürfen. Ein ganz ähnlicher Block war Anlass zu den Beanstandungen der Österreichischen Post und den sich daraus ergebenden Einschränkungen gewesen.

Ein Adresszettel muss Platz für die Anschrift des Empfängers haben – dieser ist aber bereits fast vollständig bedruckt. Voraussetzung für eine Genehmigung war jedenfalls die widmungsgemäße Verwendungsmöglichkeit.

Der abgebildete Brief zeigt deutlich, dass dieser „Adresszettel“ kaum widmungsgemäß verwendet werden konnte.



Eine philatelistische Marketing-Strategie oder Ökonomisches Recycling

Wie man einen Beleg aktualisiert

Im April 1950 gab es den Ur-Beleg (Abb. 1), eine Privatganzsache mit der eingedruckten Sondermarke „Johann Strauß Sohn“. Damals bestellte eine Firma 2.500 Exemplare Postkarten bei der Post und nannte diese Privatganzsache „Propaganda-Ausgabe für die österreichische Briefmarke in USA“. Das Amerika-Geschäft aber scheint nicht sehr gut gelaufen zu sein und es blieben große Restbestände übrig.

Der erste Streich

Ein eingedruckter Flugpostzettel schuf einen neuen Beleg, den man natürlich in seine Sammlung aufnehmen muss. Ein zugeklebter Zettel hätte diese Aufgabe nicht erfüllt (Abb. 2).

Der zweite Streich

Ein Jahr später gab es immer noch große Restbestände des Ur-Beleges. Man erinnerte sich an ein Jubiläum. Ing. Schmiedl hatte vor 20 Jahren weltweit die erste Postrakete „V7“ gestartet. Ein neuer Zudruck erschloss einen neuen Kundenkreis. Die Unterschrift von Ing. Friedrich Schmiedl machte den Beleg noch begehrenswerter (Abb. 3).

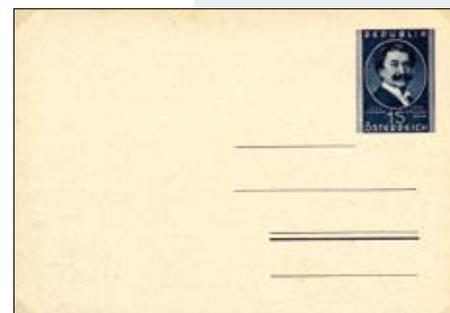


Abb. 1



Abb. 2

Der dritte Streich

Ein weiterer Zudruck „Briefmarkenplauderei der Sendergruppe Alpenland“ brachte neue Käufer (Abb. 4).

Der vierte Streich

Immer noch gab es genügend Restbestände der Ur-Marke. Da kam die Jahrestagung des Verbandes Österreichischer Philatelistenvereine gerade recht (Abb. 5).

Der fünfte Streich

1957 war man immer noch nicht ausverkauft. Ein zgedrucktes Portrait von Wolfgang Amadeus Mozart nach einem Essay von Georg Wimmer sollte diese Karte doch noch zu einem Renner machen (Abb. 6).

Der sechste Streich

1971 – 21 Jahre später! – waren trotzdem noch Karten übrig. Zum 46. Kinderdorf-Ballonpostflug gab es einen neuerlichen Zudruck mit einem schönen Flugpostrand. Ein aktueller Beleg war geschaffen (Abb. 7). Jetzt war der Laden endgültig leer!



Abb. 8



Abb. 9



Abb. 10

Das Streichorchester

Es spielte nicht nur auf diesem einen Instrument. Ganz ähnliche Belege mit denselben Zudrucken wurden parallel dazu von der Esperanto-, der Andreas Hofer- und der Hl. Gebhard-Marke erzeugt. Ökonomisches Recycling: Nicht nur die Ur-Belege mit dem Aufdruck der entsprechenden Marke wurden vielfach weiterverwendet – auch die Druckklischees fanden mehrfache Benützung (Abb. 8, 9 und 10).

Ich habe alle Belege gekauft. Es hat Jahre gedauert, sie aufzutreiben, und viel Geld gekostet! Oft begeistert mich ihr Anblick. „Das ist vielleicht verrückt“, sagen meine Freundinnen. „Das ist absolut unlogisch“, meine Sammlerkollegen, „du sammelst doch sonst nur Bedarfsbelege.“ Beide haben Recht. Aber sind nicht alle Sammler irgendwie verrückt? Zumindest aus der Sicht der Nicht-Sammler. Und was hat Sammeln denn mit Logik zu tun?

Die Privatganzsachen mit Markeneindruck von Freimarken (Landschaftsprovisorien und Trachtenausgabe) werden wir als Tabellen in einer der nächsten Online-Ausgaben der „Briefmarke“ vorstellen.



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7

Damals und heute

60 Jahre sind vergangen, heute kann man den Sammlern viel professioneller das Geld aus der Tasche ziehen. Es gibt für jede mögliche und unmögliche Gelegenheit personalisierte Briefmarken, dazu passend Sonderstempel und natürlich entsprechende Sonderumschläge. In der guten alten Zeit kam man da noch billiger weg!

Dr. Hellwig Heinzel